

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Geld“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntagen.

Einzelhefte 10 Pf. monatlich, 20 Pf. vierteljährlich, 70 Pf. halbjährlich, 120 Pf. jährlich.



Einzelhefte 10 Pf. für die Heften: 10 Pf. für die Heften im „Arbeitskreis“ und „Kleiner Kämpfer“ in deutscher Sprache, 20 Pf. in beiden Sprachen. In beiden Sprachen: 1 Pf. für die Heften im „Arbeitskreis“, 2 Pf. für die Heften im „Kleiner Kämpfer“. In beiden Sprachen: 1 Pf. für die Heften im „Arbeitskreis“, 2 Pf. für die Heften im „Kleiner Kämpfer“.

Abend-Ausgabe. Berlin: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lühnow 6202 u. 6203. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgerücktem Tage und Wogen wird keine Grösze bemessen.

Dienstag, 14. Dezember 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 582. • 63. Jahrgang.

Der Feind bei Plevlje abermals zum Rückzug gezwungen.

Weitere 2500 Gefangene.

Der Tagesbericht vom 14. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.)

Ostlicher und Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich und südlich von Plevlje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ost-montenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht. Oberste Heeresleitung.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Die Verfolgung der französisch-englischen Truppen auf Gewegli und Doiran.

W. T. B. Sofia, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Bulgarischer Heeresbericht vom 11. Dez.: Wir setzen heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Maritsa in der Richtung auf Gewegli und Doiran fort. Diejenigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Maritsa-Ufer vorrückten, griffen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Milekovo und Smolkowka bei der Höhe 720, südwestlich Kowaneh, im Sturm. Die 122. französische Division, die aus den Regimentern 43, 14, 118 und 284 zusammengesetzt ist und an diesem Abschnitt operierte, erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. In einem einzigen Schlingengraben bei Milekovo wurden 100 Leichen gefunden. Die Kavallerie, die die Flanke unserer Armees bedeckte, griff bei dem Dorf Regorzi ein französisches Bataillon an, das zerstreut wurde, wobei dessen Kommandant gefangen genommen wurde. Unsere auf dem linken Ufer des Maritsa operierenden Abteilungen warfen mittels eines kräftigen Angriffes die englisch-französischen Truppen auf der von ihnen auf der Linie Baba-Berg, Cote 51, Dorf Dabeli, Cote 670 und Cote 610 ausgehaltenen Stellung, die sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach Südosten in der Richtung des Dorfes Karanglarlar, die Franzosen nach Südwesten in der Richtung des Dorfes Bobanli zurück. Die englisch-französische Stellung bei dem Dorf Gurala wurde mittels eines Bajonettangriffes erobert. Eine mazedonische Division, welche dem Feind in diesem Abschnitt nachsetzte, durchbrach im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen und nahm das Dorf Bogdanli und drängte auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen dem Kozubere-Fluss und dem Maritsa operierten, von den Engländern ab, die sich südlich von Gurkan an den Doiran-See zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Anzahl der Siegesbeute ist noch nicht festgestellt. Die Gefangenen und Toten gehören zumeist der englischen Armee und der Division des Generals Baillaud an, welche die französischen Infanterie-Regimenter 175 und 176 sowie zwei Bataillone umfasst. Gegen 2 Uhr nachmittags stand Gewegli in Flammen. Die Verfolgung dauert fort und begreift die Einnahme der Städte Gewegli und Doiran.

Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

Von General der Infanterie z. D. v. Blume.

Die gegenwärtige Kriegslage auf dem Balkan zeigt folgendes Bild: Serbien, eingeschlossen der schmale an Griechenland grenzende Landstreifen im Südosten, befindet sich in der Gewalt der Mittelmächte und Bulgariens. Dorthin war die auf dem neutralen Boden Griechenlands bei Saloniki gelandete französisch-englische Streitmacht oder doch ein mehr oder weniger großer Teil von ihr vorgerückt und hatte dort seit längerer Zeit untätig gestanden. Zu welchem Zweck, ist für den Fernstehenden nicht erkennbar und auch den nächstbeteiligten wohl nicht ganz klar. Denn die Trümmer der serbischen Armee, der durch das Saloniki-Unternehmen Hilfe geleistet werden sollte, irren längst, ihrer Artillerie und aller Hilfsmittel beraubt, in elender Verfassung in den entfernten Bergen Montenegros und Albanens umher. Ein paar tausend Mann von ihnen sollen die adriatische Küste erreicht haben und von dort nach Saloniki übergeführt worden sein. Wenn das richtig ist, so sind sie nach dem Völkerrecht der Entwertung und Internierung durch Griechenland verfallen.

Die französisch-englische Hilfsmacht war dadurch in schwierige Lage geraten, daß sie durch überlegene bulgarische Kräfte, die wahrscheinlich auch nachdrückliche Unterstützung durch die Truppen der Zentralmächte empfangen, angegriffen und unter nicht unerheblichen Verlusten zum Rückzug gezwungen wurde. Will sie diesen Rückzug nach Saloniki durch griechisches

Gebiet ausführen, und verhindert sie Griechenland hieran nicht, so haben die Gegner das unbestrittene Recht, die Verfolgung über die Grenze fortzusetzen. Wie wird die Sache dann endigen? Die Stärke der Franzosen und Engländer beträgt jetzt jedenfalls mehr als 100 000 Mann. Die Zurückführung einer solchen Macht im Angesicht eines mit Überlegenheit drängenden Gegners nach dem einen Punkte Saloniki, der wenig mehr als 60 Kilometer hinter der Front liegt, ist ein an sich schwieriges Manöver, und gering ist die Aussicht, daß es gelingen wird, die Zeit zur Einschiffung und zur Fortführung einer solchen Truppenmacht sowie des bei Saloniki angehäuften Kriegsmaterials zu gewinnen. Das Mißlingen aber würde eine Katastrophe von weittragender Bedeutung zur Folge haben.

Gerücheweise verlautete vor einigen Tagen, Griechenland hätte die Zusage der Mittelmächte und Bulgariens nachgeschickt, daß sie auf eine Verfolgung auf griechisches Gebiet verzichten, wenn es die Verpflichtung übernehme, dafür zu sorgen, daß die Franzosen und Engländer dieses Gebiet, insbesondere Saloniki, ununterbrochen räumen. So viel mir bekannt, ist das Gerücht weder bestätigt noch widerrufen worden. Wenn ein Antrag der gedachten Art gestellt sein und Annahme gefunden haben sollte, so wäre letzteres ein neuer Beweis der weitgehenden Rücksichtnahme seitens Deutschlands und seiner Verbündeten auf die Interessen des in schwieriger Lage befindlichen kleinen Staates, die angesichts der Rücksichtslosigkeit, mit der unsere Gegner sich über die Rechte schwächerer Neutralen hinwegsetzen, hoffentlich Anerkennung finden würde.

An Ansehen und an Grund zu Selbstgefühl würden freilich unsere Gegner durch das törichte Saloniki-Unternehmen auch dann nicht gewinnen, wenn sie auf solche Weise aus ihm mit blauem Auge davon kommen sollten. Und auch die Überforderungen, die sie geheimnisvoll als bevorstehend andeuten, werden sich als Seifenblasen erweisen.

Albanische Angriffe auf die Serben und Montenegriner.

Br. Budapest, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „A Vilag“ läßt sich aus Athen drahten, daß nach dort aus Korfu eingetroffenen Meldungen starke albanische Streikräfte die Serben und Montenegriner fortgesetzt angreifen und ihnen empfindliche Verluste beibringen. Die zurückflutenden serbischen Heeresreste leiden sehr unter den Angriffen der Albaner. Die Verluste der Serben und Montenegriner werden dadurch noch vermehrt, daß die gut ausgerüsteten Albaner ihnen Transportmittel, Geschütze, Tragtiere, Lebensmittel usw. abjagen.

Skutari, Antivari und Dulcigno durch österr.-ungarische Flieger bombardiert.

W. T. B. Cetinje, 14. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher montenegrinischer Kriegsbericht vom 11. Dezember: Vormittags warfen zwei österreichisch-ungarische Flugzeuge 7 Bomben auf Skutari ohne Schaden anzurichten. Nachmittags warfen 5 andere Flugzeuge 16 Bomben auf Antivari. Zwei fielen in die Gärten des Landhauses des Kronprinzen Danilo, eine explodierte auf dem Magazin der Tabakregie, richtete aber nur geringen Schaden an. Durch zwei auf Dulcigno geworfene Bomben wurden einige Zugtiere getötet.

Deutsche Verwaltung in Monastir.

40 000 serbische Flüchtlinge auf griechischem Gebiet. Br. Kopenhagen, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Pariser Blättermeldungen aus Athen zufolge herrscht in Monastir vollkommene Ruhe. Ein deutscher Oberst wurde zum Militärkommandanten ernannt. Die Zahl der serbischen Flüchtlinge auf griechischem Gebiet übersteigt jetzt 40 000.

Der Rückzug aus Mazedonien.

Englische Eingeständnisse.

W. T. B. London, 14. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsministerium berichtet: Nach heftigen Angriffen durch den sehr überlegenen Feind gelang es der 10. Division mit Hilfe von Verstärkungen, vom Dorian-See in westlicher Richtung nach dem Maritsa zurückzugehen und im Anschluß an die Verbündeten eine starke Stellung zu besetzen. Da die Stellungen sehr gebirgig sind, wurde es notwendig, acht Geschütze an einer Stelle aufzustellen, von der sie beim Rückzug nicht wieder geholt werden konnten. Unsere Verluste betragen ungefähr 1500 Mann.

Englische Befürchtungen über das Balkanabenteuer.

Beforgnisse um Rumänien.

Rotterdam, 14. Dez. (Zens. Bln.) Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“, Dr. Dillon, wendet sich in

einem längeren Telegramm an die englische Regierung, die Balkanexpedition nicht aufzugeben, vor allem die Heere aus Saloniki nicht zurückziehen. Im gleichen Augenblick, in dem das Expeditionskorps Griechenland verläßt, werde Rumänien sich den Zentralmächten anschließen. Alle in Rom vorliegenden Nachrichten über die Haltung Rumäniens lauten in den letzten Tagen äußerst pessimistisch.

Die serbischen Flüchtlinge in Saloniki.

W. T. B. Paris, 14. Dez. (Nichtamtlich.) „Reit Journal“ schildert den riesigen Zustrom der serbischen Flüchtlinge nach Saloniki. Diese erzählen, so weit sie aus Albanien kamen, daß der Rückzug der Trümmer des serbischen Heeres unter besonders schwierigen Verhältnissen sich vollziehe. Die Straßen seien völlig unpassierbar. In den verschiedensten Gegenden wüteten Schneestürme. Der Versorgungsdienst vollziehe sich nur unter den allerschwersten Schwierigkeiten.

Französische Trostmeldungen.

Br. Genf, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Je mehr die französischen und englischen Truppen gemindert sind, sich aus Saloniki zurückziehen zu müssen, um so optimistischer lauten die Meldungen über die Haltung Griechenlands gegenüber dem Viererband, die die französische Regierung offenbar in der Absicht durchläßt, die Leser über den Mißerfolg der Balkanexpedition hinwegzutäuschen. Während gestern und vorgestern die politische Lage noch immer in den düstersten Farben gemalt wurde, glaubt die französische Presse heute annehmen zu können, daß die Verhandlungen zwischen der griechischen Militärbehörde und den Verbündeten eine befriedigende Lösung gefunden haben oder jedoch entgegengingen.

Warum die Verbündeten in Saloniki bleiben wollen.

W. T. B. London, 14. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lovat Fraser bespricht in der „Daily Mail“ den Balkanfeldzug und sagt: Die Ursache, daß wir Saloniki nicht aufgeben, ist anscheinend der leidenschaftliche Wunsch der Franzosen, auf diesem Kriegsschauplatz zu bleiben. Die französische Haltung wird in England wenig verstanden. Die Regierung sollte sie möglichst bald aufklären; sie scheint mit gewissen dunkleren Rücksichten zusammenzuhängen, die hier nicht erörtert werden können. Der Wunsch war anfangs keineswegs allgemein. Viele hervorragende Militärs und andere Persönlichkeiten sind für den Rückzug gewesen; aber die Stimmung für ein Ausharren scheint zu wachsen und immer mehr Anhänger gefunden zu haben.

Ein Ultimatum des Viererbandes an Griechenland?

Br. Wien, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Secolo“ meldet, daß die Athener Gesandten Frankreichs und Englands den Auftrag erhielten, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen.

Eindernung der bulgarischen Sobranje.

W. T. B. Sofia, 14. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Miro“ meldet: Der Ministerrat hat beschlossen, die Sobranje auf den 28. Dezember einzuberufen. Er hat dabei festgestellt, daß Bulgarien sein Gebiet um 50 000 Quadratkilometer vergrößert habe. Seine Kräfte sind so unversehrt, daß es im Verein mit seinen Verbündeten allen Ereignissen gegenüber gerüstet dasteht. Die Sobranje wird sich in erster Linie mit finanziellen Gesichtspunkten befassen, namentlich mit einem Kriegskredit von 150 Millionen. Die Tagung wird am 14. Januar beendet sein. Die Regierung ist verständigt worden, daß sie auf die Unterstützung aller Parteien, außer den Sozialdemokraten, rechnen kann. In der ersten Sitzung wird Radoslawow eine Rede über die äußere und innere Politik halten.

Griechenland und Bulgarien.

Wien, 14. Dez. (Zens. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Die griechische Regierung, welche der bulgarische Gesandte in Athen mit dem Ministerpräsidenten Skoulafdis und dem Generalkonsul Dusanis führte, große Bedeutung bei. Häufig geschehe es, daß bei den Beratungen auch der Kriegsminister und der Minister des Innern zugezogen werde. Bei einer früheren Gelegenheit suchte der Generalkonsul sogar den bulgarischen Gesandten auf, was um so größeres Aufsehen erregte, als es hier bekanntermaßen niemals der Fall war, daß ein griechischer Generalkonsul unter solchen Außerachtlassungen mit dem Gesandten einer fremden Macht Verhandlungen führte. Großes Gewicht wird in politischen Kreisen auch dem Umstand beigemessen, daß vor Überreichung der griechischen Antwortnote der König Konstantin den bulgarischen Gesandten zweimal in je zweistündiger Audienz empfangen hat.

Marghollman beim rumänischen König.

Br. Bukarest, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) König Ferdinand hat den Führer der konservativen Partei Marghollman in besonderer Audienz empfangen.

Marghilloman überreichte dem König ein Memorandum, das, wie in politischen Kreisen verlautet, betont, daß Rumänien sich jetzt an die Seite der Zentralmächte stellen und Bessarabien besetzen müsse.

Die italienische Landung in Mazedonien

Zugana, 18. Dez. (Genf. Bl.) Berichte, die aus Salona von italienischer Seite eingehen, bestreiten, daß namhafte Truppenmassen an der albanischen Küste bereits gelandet worden seien. Nur in Salona seien einige tausend Mann gelandet worden, und vor einigen Wochen außerdem Arbeitertruppen, die Zufuhrstoffe herstellen sollen. Die Unternehmung Italiens beschränke sich vornehmlich auf die Sendung von Proviant und Material. Für eine Balkan-Expedition habe Italien so wenig Truppen frei, wie für eine Unternehmung in Libyen, zu der namentlich England scharf treibe. Die Front gegen Österreich-Ungarn verträge gegenwärtig keinerlei Schwächung, und Cadorna habe sich sehr entschieden gegen jede Truppenablenkung nach dem Balkan oder nach Libyen ausgesprochen. In Serbien freilich scheine man starke Hoffnung auf die italienische Hilfe zu setzen. Wie über Bulgarien berichtet wird, hoffe Putnik, aus dem düstigen Rest der serbischen Armee und den 15- bis 17-jährigen, die neu ausgehoben wurden, im Verein mit italienischen Truppen eine neue Armee von 100 000 bis 150 000 Mann bilden zu können. Die fehlende Artillerieausrüstung beschaffe der Vierverband.

Die verlorene Balkanaktion.

Englands Besorgnisse um Ägypten und Mesopotamien.

Br. Amsterdam, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Aus London erfährt der Verleger der „N. Z.“ über die Dauerhaftigkeit des großen Krieges in Paris: Da ersichtlich ist, daß die Engländer den Ernst der Lage in Mesopotamien und Ägypten erkannt haben, gingen Ritchener und Grey nach Frankreich, um dieses zu veranlassen, die Lage auf dem Balkan mit Einsetzung französischer und italienischer Truppen zu retten, während die englischen Streitkräfte sofort nach Ägypten beordert werden sollen, um die neue Front zu verteidigen. Dieser Plan fand bei den Franzosen keine Gegenstücke und Kriegsminister Gallieni stellte die von den englischen Ministern gestellte Frage: Wie viel Truppen England denn nun nach dem Refrutierungsergebnis für diese Expedition stellen könne? Darauf konnten aber wollten weder Ritchener noch Grey Antwort geben, weil das Ergebnis noch nicht bekannt sei. Das erhöhte die Verunsicherung der Franzosen noch mehr. Bis Freitag war die Konferenz ergebnislos verlaufen. Nachdem Ritchener am Freitag aus London die Botschaft gegeben hatte, die Truppen auf dem Balkan zu belassen, erklärten sich auch die französischen Vertreter bereit, eine Position auf Griechenland auszuüben. Am Freitagabend beschloß die Konferenz, Ritchener und Grey nach Saloniki zu entsenden, um die weiteren Ergebnisse am Ort und Stelle zu teilen. Der Beschluß kann aber nicht ausgeführt werden, weil Ritchener dem Auftrag des englischen Kabinetts Folge leisten muß, sich sobald als möglich nach Kairo zu begeben. Bei dem geringen Interesse der Franzosen auf dem Balkan wird erwartet, daß Frankreich ohne erhebliche Hilfe Englands dort nichts unternehmen wird. General Sarraill hält bereits einen Teil der französischen Truppen zur Einschiffung in Saloniki bereit. Verschiedene Kommandobehörden in Frankreich, die sich nach Saloniki begeben sollten, haben Gegenorder erhalten. In englischen Regierungskreisen hat man nur noch geringe Hoffnung, die Balkanfrage zu retten.

Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gab Lord Curzon Erklärungen über die Lage auf dem Balkan. Er versicherte, daß über die zu treffenden Maßnahmen und ihre Ausführungen Einigkeit unter den Ministern bestehe.

Das Steigen der Schiffversicherungsprämien auf dem Mittelmeer.

Berlin, 14. Dez. (Genf. Bl.) Dem „Corriere della Sera“ entnehmen die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 9. Dez.,

daß die Versicherungsgeellschaften alle Sätze für Fahrten im Mittelmeer um 25 v. H. ab 1. Dez. erhöht haben. Bei den Prämien der Versicherungsgeellschaften wurden im ganzen 25 Schiffe als überfällig und verloren angemeldet.

2 englische Hilfskreuzer mit Mann und Maus untergegangen.

L. Athen, 14. Dez. (Eig. Meldung. Genf. Bl.) Aus Mytilene wird gemeldet: Einige Seemeilen von der Insel entfernt liefen zwei englische Hilfskreuzer, die Patrouillendienst versahen, auf eine Mine und versanken nebst ihren Besatzungen.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit

W. T. B. London, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Man meldet: Der britische Dampfer „Pinegrova“ (2847 Bruttotonnen) ist versenkt worden. 22 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Englische Lords als Trostspender.

Was man in London alles zur Förderung der Refrutierung tun will.

Br. Amsterdam, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Aus London erfährt die „Post. Ztg.“: Eine größere Anzahl Lords, meist Mitglieder des Oberhauses, haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, demnächst den englischen Truppen an der Westfront einen Besuch abzustatten. Man spricht in England viel davon, daß die Truppen müde sind, was sie in ihren Briefen an die Angehörigen in der Heimat fortwährend bekunden. Die Lords wollen nun von den Truppen selbst die Gründe der Friedenssehnsucht erfahren. Wenn die Soldaten durch den Stillstand der Operationen an der Westfront frustriert werden, sollen sie mit den Truppen anderer Kriegsschauplätze wechseln, wo größere Tätigkeit herrscht. Weiter wird aus London gemeldet, daß die englische Regierung beabsichtigt, allen Kriegsteilnehmern der unteren Etagen bis zum Offizier eine lebenslängliche Rente zu gewähren, die etwa einem Viertel ihres bisherigen Arbeitseinkommens gleichkommt. Eine solche Vorlage beschäftigt augenblicklich die Ministerien und man hofft, durch Annahme dieses Gesetzes großen Einfluß auf die Werbungen auszuüben.

Der Kritiker Carlson.

W. T. B. London, 14. Dez. (Nichtamtlich. Meuter.) Sir Edward Carlson stellte den englischen Wählern folgenden Schreien zu: Ich muß gestehen, daß ich beim Lesen der Verhandlungen vom Donnerstag im Unterhaus über die Handelsvereinbarung mit Dänemark mit großer Besorgnis erfüllt worden bin. Es ist schwer, die Gründe zu begreifen, welche die Regierung davon abhalten, den Wortlaut bekanntzugeben. Die durch die königliche Verfügung vom 11. März als Vergeltungsmaßregel eingeleitete Seesperrung stellte sich als eine Maßnahme internationaler Art dar und betrifft sämtliche neutralen wie kriegführenden Länder, denn die Preisgerichte müssen ihr Amt in vollem Umfang oder gar nicht ausüben. Wenn unter solchen Umständen unsere Regierung mit einer neutralen Macht über die Gewährung von Erleichterungen für den Handel in Gütern unterhandelt, die aus diesem Lande zu dem Feind gelangen können, so werden dadurch die Rechte aller Neutralen betroffen, und die Rechtmäßigkeit unserer königlichen Verfügung kann in Frage gestellt werden. Daraus folgt, daß das Abkommen nach seiner Art dem Urteil der sämtlichen neutralen Länder nicht entzogen werden kann. Es wäre verfehlt, zu glauben, daß man es in dem einen oder anderen Lande geheim halten könnte. Wenn man die Angelegenheit verheimlicht, ruft sie schweren Verdacht im In-

land und Ausland hervor. Für viele ist jetzt klar geworden, daß nur durch die Ausübung der vollen und ganzen Macht, welche die Vorterritorien zur See gewährt, eine Möglichkeit geboten ist, daß der Krieg in möglichst kurzer Zeit zu einem Ende geführt wird. Ich glaube, daß die Nation die Ablehnung von Aufklärungen über die Anwendung der Grundrechte für die Seesperrung, die mit so harter Betörung im Unterhaus im März durch Asquith angekündigt wurden, ablehnen würde. Ich fühle mich verpflichtet, hier hinzuzufügen, daß, während die königliche Verfügung mit den Grundrechten des Völkerrechts durchaus übereinstimmt, es schwer werden würde, nach ihren Vorschriften zu handeln, wenn eine Ausnahme oder ein Wohlwollen gegeben würde. — Die Regierung verlangt jetzt von dem Unterhaus, daß die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments um ein Jahr verlängert werde. Meiner Meinung nach ist diese Zeitpanne unter den gegenwärtigen Umständen viel zu lang. Die Unterhausmitglieder würden gut tun, sich zu erinnern, daß sie, wenn sie und mit ihnen das Land dem Antrag zustimmen, nicht nur über den militärischen Zustand auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im dunkeln gelassen werden, sondern auch über die Politik der Regierung, und zwar in der Frage, welcher Gebrauch von Englands Herrschaft zur See gemacht werden muß.

Die „Times“ bemerkt zu diesem Brief Carlsons: So lange das Abkommen mit Dänemark nicht veröffentlicht sei, könne es nicht analysiert werden. Ebenfalls könne man die möglichen Folgen davon auf die englisch-dänischen Handelsbeziehungen oder die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark untersuchen. Man könne auch nicht der Frage nachgehen, ob derartige Handelsabkommen wünschenswert seien. Wir wissen, daß in allen Vereinbarungen mit neutralen Ländern die Frage des Austauschs von Rohstoffen und Artikeln, die die Neutralen von den Verbündeten nicht beziehen können, eine große Rolle spielt. Wie weit es wünschenswert ist, einen solchen Austausch zuzulassen, ist eine Frage, die nur durch diejenigen entschieden werden kann, die im Besitz aller Unterlagen sind.

Die holländische Industrie in den Dienst Englands.

W. T. B. Berlin, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Um den Hungerkrieg gegen Deutschland möglichst wirksam zu gestalten, hat sich England die härtesten Eingriffe in die Ein- und Ausfuhrfreiheit der neutralen Länder erlaubt. Neu ist die Tatsache, daß es jetzt auch neutrale Industrien zu zwingen sucht, für die wirtschaftlichen Bedürfnisse Großbritanniens zu arbeiten. Auf eine Anfrage, ob die Regierung die nötigen Schritte getan habe, um die Versorgung Deutschlands mit Öl und ölhaltigen Stoffen über Holland zu verhindern, erklärte in der Unterhausdebatte vom 2. Dezember Lord Cecil, daß von der englischen Regierung die nötigen Schritte angeordnet seien und fügte gleichzeitig hinzu, daß es der englischen Regierung nicht nur darauf ankomme, gerade im heiligen Augenblick die Öl- und Fettzufuhr nach Deutschland über neutrale Länder zu verhindern, sondern daß sie auch bedacht sein müsse, die Einfuhr von aus jenen Stoffen hergestellten Fabrikaten nach Großbritannien energisch zu fördern, denn das Auswärtige Amt ist von dem Handelsministerium in Kenntnis gesetzt, daß es für England von außerordentlicher Wichtigkeit sei, Margarine in genügenden Mengen herbeizubekommen, um den Preis auf einem vernünftigen Niveau zu halten. Der Unterstaatssekretär erklärte weiter, daß die englische Regierung ein System entworfen habe, welches den Engländern gestatte, sich diese Versorgung zu sichern. Ohne gleichzeitig die Durchfuhr von Öl und Fetten über Holland nach Deutschland zu ermöglichen, hat die Regierung veranlaßt, daß die Häuser der holländischen Margarinefabriken in gewissen Zeiträumen von einer Firma englischer Vorratshändler geprüft werden, welche dem Auswärtigen Amt genau mitteilen würden, was mit den Erzeugnissen dieser Fabriken geschieht; diese Maßnahmen wären bedeutungsvoller Natur. Die englische Regierung hoffe, daß sie in dieser Weise möglich würden: Erstens würden sie die Durchfuhr von Öl und Fetten nach Deutschland verhindern, zweitens die Versorgung Englands mit Margarine, welche unbedingt notwendig wäre, sicherstellen und drittens den Holländern die Rechte der neutralen

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter Durch Kurland.

VI.

Goldingen.

Riga, Anfang Dezember

Der gleiche Geist offenbart sich in der Geschichte des Goldinger Landes-Gymnasiums, die die Geschichte kurländischer höherer Schulen ist.

Bis 1889 war die Entwicklung des deutschen Schulwesens in Kurland so gut wie ungehindert. Zwar hatte schon 1845 der erste Russifizierungsbefehl Nikolaus I. eingeleitet, aber er wurde schließlich nicht ausgeführt, und unter Alexander II. war die Lage des Deutschentums in den baltischen Provinzen sorgenfrei, bis sie sich unter Alexander III. wieder verschlechterte. Aber erst der Regierung Nikolaus II. blieb es mit der Schließung aller deutschen Schulen vorbehalten, den Versuch zu machen, die blühende deutsche Kultur der Ostseeprovinzen zu vernichten. Es ist ein Ruhestück der Kurländer, daß sie in dieser schweren Zeit von 1889 bis 1905 durch Privatunterricht ihre Kinder im Sinne deutschen Geisteslebens aufzogen. Zwar wurde immer wieder der Versuch gemacht, diese Schulkinder, die von der Ritterschaft durch Geldunterstützungen ermöglicht wurden, als eine Art öffentlicher Schulen vorzustellen und die dabei Beteiligten zu verfolgen und zu bestrafen, aber ein Urteil des obersten Gerichtshofes stellte fest, daß die Merkmale des öffentlichen Unterrichts, vor allem die Bedingung der Zugänglichkeit für jeden fehlten. So konnte wenigstens die deutsche Jugend vor dem entstehenden Einfluß der russischen Schule bewahrt werden. Die lettische Bevölkerung war freilich der russischen Schule bedingungslos ausgeliefert. Das alte Jemtau-Seminar, in dem die Ritterschaft deutsche Volksschullehrer herangebildet hatte, mußte seine Pforten schließen. Die alten Bauleitungen in Jemtau, in denen so viel reges geistiges Leben geherrscht hatte, standen leer. Als ich jetzt in Jemtau war, hatte seit 25 Jahren das Seminargebäude zum erstenmal wieder einen russischen Juch, es beherbergte deutsche Bekundete. Von der einmal baltischen Bibliothek waren nur noch kümmerliche Reste vorhanden, die gleichwohl große Orgel war zerstört.

Der Erfolg der russisch-lettischen Schule zeigte sich bald genug in dem Revolutionsjahr 1905. Die lettische Jugend, die durch die russischen Volksschulen ging, war für gemeinsame Arbeit am Lande verdorben. An Stelle von ruhiger Entwicklungsarbeit trat das. Es sollte nicht verschleiert werden, daß zu dieser schnellen Gelehrigkeit der Letten für eine

jugendliche und deutschfeindliche Bewegung das deutsche Volkstum nicht ohne Schuld war. Obgleich es schwer ist, Schuld zu messen, wenn das zu sehr betonte Perzentum gleichzeitig dem Rassen gegen die schweren Räte, die von Russland drohten, flüchte. Auf jeden Fall wurden die letzten Brücken zwischen dem aufstrebenden Lettentum und der deutschen Oberschicht durch diese heftigen und heftigen russischen Volksschulen immer schwerer gangbar. Bis die Revolution ausbrach. Wie auf allen anderen Gebieten schaffte sie dem erhaltenden Deutschentum auch in der Schulfrage Erleichterung. Es wurden Privatschulen gestattet, mit der Einschränkung freilich, daß alle Examen, die Berechtigung gaben, in russischer Sprache abgelegt werden mußten.

Eine größere Anzahl von Privat-Mittelschulen entstand, und die beiden aufgehobenen deutschen Landes-schulen in Riga und Goldingen öffneten ihre Pforten. Im August 1906 wurde das Gymnasium zu Goldingen eröffnet, nachdem die Ritterschaft durch die Bewilligung von 50 000 Rubel jährlich die Existenz der Schulen sichergestellt hatte. Von Anfang an war man sich klar, daß die Förderung des russischen Abwärtenszuges eine außerordentliche Belastung der baltischen Gymnasien bedeuten würde; aber ebenso klar war man sich, daß dieses Mehr unter allen Umständen geleistet werden müsse. In der Eröffnungsrede gab der Direktor Hollmann der tiefen Freude des baltischen Deutschentums über diesen Tag Ausdruck, wies auf die nötigen Opfer hin und fuhr dann wortlos fort: „Wir aber, Eltern und Lehrer, wir werden uns um und umdeutlich handeln, wenn wir unsere Kinder nicht in hingebender gemeinsamer Arbeit in Schule und Familie in dem zu unterweisen und zu dem zu erziehen streben, was sie als Deutsche sein sollen und können.“ Bei dem „Aktus“, dem feierlichen Schluß des Schuljahres am 31. Mai 1913, sagte Direktor Hollmann: „Die Jugend hat ein Recht, sorglos zu sein; aber die jetzigen Zeiträume haben dieses Recht eingeschränkt; man muß es heute schon der Schuljugend zumuten, daß sie neben dem Frohsinn, der sie zieht und den wir ihr gönnen, auch die ernsthafte öffentliche Verantwortung fühlt, die auf ihr liegt. Unsere Zeit erfordert ein ernstes und hartes Geschlecht, das den Lebenszweck nicht im Genuß sieht, sondern sich nach dem kategorischen Imperativ orientiert. Mögen wir alle uns der Worte erinnern, die einer unserer bedeutendsten Männer und größten Patrioten gesprochen hat. Nicht die Rechte, welche jemand ausübt, sondern die Pflichten, die er sich auferlegt, geben ihm den Wert. Wenn wir diese Worte beherzigen, wird es gut um uns stehen, dann wird unsere Schule blühen und gedeihen, und wir brauchen um die Zukunft unseres Heimatlandes nicht bangen zu sein.“

Das sind Klänge, wie wir sie bei uns aus dem Erlebnis des Krieges heraus gewohnt sind. In Kurland wurden sie fast zwei Jahre vor Kriegsausbruch gesprochen. Im Ritterschaftsbüro von dortherin auszuweichen, sei dabei übrigens bemerkt, daß selbstverständlich auch bei uns viele Jünger auf diesen Wegen gingen.

Unter der deutschen Verwaltung ist das Gymnasium auch jetzt während der Kriegszeit wieder in Betrieb. Die Zahl seiner Schüler ist gegen die nicht große Normalzahl von 70 bis 80 Gymnasiasten nicht einmal so sehr gesunken, da das Gymnasium von über 50 Schülern besucht wird.

Es sind nur diese zwei Punkte deutscher Arbeit: deutsche Kolonisation und deutsche Schule, die ich hauptsächlich bei den vielfältigen Goldinger Einbrüchen beschreiben wollte. Neben anderen Gründen auch deswegen, weil sie gegenüber den zusammenbrechenden russischen Einrichtungen während des Danks des Krieges sich bewährt und gehalten haben und weil sie, deutscher als manche andere Dinge, für die aufbauende Kraft des kurländischen Deutschentums sprechen. (Genf. Bl.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Konzert.

Das gestrige 8. Sinfoniekonzert des Königl. Theaterorchesters war dem Meister Johannes Brahms geweiht: drei großangelegte Werke seiner Komposition kamen zu Gehör; sie sind hier schon ebenso bekannt wie die — neben der Königl. Kapelle — zur Wiebergabe herangezogenen Solisten: die Herren Mannsbaet, Rowal und Brückner. Überraschungen waren da also nahezu ausgeschlossen. Der Professor Mannsbaet spielte das D-Moll-Klavierkonzert mit dem feinen aristokratischen Musikempfinden und der kristallhellen Klarheit in Ton, Anschlag und Ausdruck, die immer wieder für sein Klavierspiel einnehmen müssen. Man wird da nicht an die überhärmende Leidenschaftlichkeit einer Elly Reu, an die funkenprühende Virtuosität eines Arturo Schnabel denken (die beide das Konzert hier zuletzt spielten), oder man denkt an — Franz Mannsbaet, der in Auffassung und Darlegung stets der alten Eidesformel getreu bleibt: Nichts hinzuzufügen und nichts zu verheimlichen. Und so folgte man ihm vertrauensvoll auch durch das D-Moll-Konzert. Für das „Allegro“ hielt er ein schönes Maß von Pathos bereit, esprente in den weichen Harmonien des „Adagio“ durch ausgesuchte Anschläge-Ruancen und im „Finale“ durch ledes Jünger und technischen Glanz, so daß der Gesamt Vortrag durchaus genussreich blieb.

In dem A-Moll-Konzert für Violine und Cello Op. 102 fanden darnach die Herren Rowal und Brückner mit.

Gandels, auf welche Holland Anspruch habe, gewährleisteten. (Anmerkung des W. T. B.: Holländische Margarinefabriken werden also zukünftig für England arbeiten müssen. Die englische Regierung überträgt die Rolle jener Privatunternehmer, welche Rohstoffe gegen Lohnzahlung an selbständige Arbeiter liefern und dann das fertige Produkt vertreiben. Dieses Verlagsystem bürgert sich nunmehr zwischen der englischen Regierung und dem bisher wirtschaftlich unabhängigen Holland ein. So ist der Kampf Englands für die Freiheit der kleinen Staaten auch auf diesem Gebiet bittere Ironie.)

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Der denkbar ungünstigste Eindruck der neuen amerikanischen Note in Wien.

Br. Wien, 14. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Die Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der „Ancona“ wird jetzt hier einer genaueren Prüfung unterzogen und erst danach wird festgestellt werden, ob und wie die Note beantwortet werden wird. Bisherband läßt sich nur feststellen, daß die amerikanische Note hier den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht hat.

W. T. B. Washington, 14. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) Wie verlautet, wird die Antwort Oesterreich-Ungarns auf die „Ancona“-Note in längstens einer Woche erwartet.

Die kühle Aufnahme der amerikanischen Ancona-Note in der Berliner Presse.

Berlin, 14. Dez. (Genf. Wln.) Zu der Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der „Ancona“ wird in der „Augsburger“ gesagt: Die Sprache der Note zeigt wie sehr dem Kabinett von Washington der Raum geschnitten ist. Sichtlich ist der Standpunkt der Note unhaltbar. Für den Verlust an Menschenleben hat Amerika lediglich den Kommandanten der „Ancona“, der dem Gebot des Unterseehobots nicht Folge leistete, verantwortlich zu machen, oder diejenigen, in deren Auftrag er so handelte. Der Dampfer suchte nicht zu entkommen, weil scharf auf ihn geschossen wurde, sondern der Übergang war der umgekehrt. — In der „Post“ heißt es: Was den Ton der Note anbelangt, so dürfte man nicht allzu viel sagen, wenn man ihn reichlich anmaßend findet. Günstig ist aus dem Hinweis auf die deutsch-amerikanische Korrespondenz zum „Lufthansa“-Fall wohl eine Reflexion auf die österreichisch-ungarische Regierung herausgehört. — In der „Morgenpost“ wird bemerkt: An den etwas hemdarmen Ton der amerikanischen Note wird man sich schon einmal gewöhnt, ebenso wie an den reichlichen Gebrauch der schönen Worte vom Völkerricht und der Menschlichkeit in diesen Schriftstücken. Es ist uns auch nicht unbekannt, daß alle diese Dinge nur für uns existieren sollen, daß sie aber weder für unsere Feinde noch für Amerika Geltung haben. Das alles kann uns nicht mehr sonderlich aufregen, und wir sind sicher, daß die verbündete Regierung die rechte Antwort auf die amerikanische Zumutung finden wird.

Der Mißerfolg der neuen russischen Kriegaanleihe.

Br. Kopenhagen, 14. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Die „Børsenavisen“ meldet, daß auf die neue innere Kriegaanleihe bei der Staatsbank und den Rentekassas im ganzen nur 150 Millionen Rubel gezeichnet wurden.

Die Sorgen der russischen Leute.

W. T. B. Petersburg, 14. Dez. (Nichtamtlich.) „Nesich“ bringt eine weitere Resolution des Kongresses der russischen Leute. Sie wünscht die völlige Enteignung allen deutschen Eigentums, die Beschlagnahme allen Eigentums der Sektierer, die Befreiung der Gefangen in der Verwaltung nur durch russische Leute, die Enteignung des Arzbits bei allen deutsch-jüdischen Banken, Monopolisierung sämtlicher Versicherungsgesellschaften, da sie alle in deutschen Händen seien, Sammlung von Material kommene Gelegenheit, sich als musikalisch feinfühlig und wohlverstandene Beherrscher ihres Instruments zu erweisen. Zur Geltendmachung äußerlich virtuoser Effekte ist in der als ziemlich schwerfällige bekannte Komposition vielleicht weniger Anreiz geboten: die beiden Solo-Instrumente sind innig in den harmonischen Bau des Werkes verwoben. Am meisten selbstbewußt und vielstimmig tritt das Cello hervor: so in den Kantilenen des ersten Allegro oder den eigenartigen Hauptmotiven des Finales; überall aber sind den Instrumenten sehr knifflige Aufgaben in technischer Hinsicht gestellt: sie wurden von unseren Solisten mit verständnisvollem Eingehen auf alle Eigenheiten und mit geschicktem Kunstvermögen fleißig gelöst. Die freudlichste Wirkung hinterließ das „Andante“ mit seinen melodischen Reizen und seiner partiturnischen Färbung. Die Herren Nowak und Brückner wurden für die liebevolle Wiedergabe von dem — leider nicht sehr vollzähligen — Publikum liebreich ausgezeichnet und, ebenso wie zuvor Herr Mannsbaet, durch kostbare Vorbeerbenden geehrt.

Wie in der den Schluss bildenden, heiterbewegten und frühlingsfrischen „D-Dur-Sinfonie“, so gab die Königl. Kapelle auch in den vorgenannten Werken — dem vollkommen sinfonisch geformten „Mazurka“ (welches Herr Kapellmeister Rothert umsichtig leitete) und dem kunstreich gestalteten, rhythmisch oft recht spitzfindigen „Doppelkonzert“ — erneute Proben hervorragender Kunstfertigkeit: unter Herrn Professor Mannsbaet's Führung verschmolzen die verschiedenartigen Klanggepräge überall zu schöner Harmonie; und das Lebensfrische, wie wankende Ensemble — ein paar kriegsmüde Stellen in den Partien der Hörner sind wohl entschuldigbar — hat wahrhaft imponiert; um so mehr imponiert, als Dirigent und Orchester (und die Solisten gehören ja dazu) nur eben erst die gewaltigen Anstrengungen und Anforderungen des Wagner'schen „Nibelungen-Rings“ überwunden hatten. Alle Achtung —! O. D.

Rus Kunst und Leben.

* Fahrenz-Ausstellung in Varmen. Gleichzeitig mit der großen Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg in der Stadthalle zu Varmen findet dort, in dem großen Oberlichtsaal der Ruhmeshalle, eine Ausstellung neuerer Werke Ludwig Fahrenz's statt. Nachdem vor mehr als zwanzig Jahren der junge Schüler Anton von Werners den großen Staatspreis für sein Kreuzigungsbild erhielt, nachdem er nachmals durch großzügige Kolossalgemälde und nicht zum wenigsten auch durch seine Christusbilder, die den Heiland aller herkömmlichen Auffassung ent-

gegen Personen mit deutschen Familiennamen, ein Verbot an die Banken, auf Leasingsschiffen mehr als 50 Prozent Rorschau zu gewähren, und die Verlegung aller Angelegenheiten durch besonderen Befehl des Jaren, die nicht mit dem Kriege unmittelbar zusammenhängen. Der Kongress verlangt ferner energische Maßnahmen gegen den liberalen Bloß, da er die Grundgesetze Russlands überschreite und die absolute Macht des Jaren beschneiden wolle. Das Verlangen nach Amnestie sei direkt zum Schaden des russischen Volkes. Das Verlangen nach Toleranz gegenüber Andersgläubigen sei eine Unzulässigkeit gegenüber dem Sektierertum. Die bereits gewährte Erleichterung der Lage der russischen Juden bedrohe direkt die russische Existenz, da diese jetzt offensichtlich Deutschland im Kriege begünstigen. Die jegliche Politik gegenüber Finnland sei eine direkte Übertretung des Gesetzes zugunsten der Finnen. Die vom Bloß verlangte Einstellung des Kampfes gegen die Ukrainer enthalte die Gefahr einer Verstärkung Russlands. Der Kongress begrüßt die Hinausschiebung der Einberufung der Duma freudig und betont, die Semstwo und die Stände beabsichtigen offensichtlich, die Staatsgewalt an sich zu reißen.

Russische Truppenzusammensetzung in Finnland.

Stockholm, 14. Dez. (Genf. Wln.) Die hiesigen Zeitungen melden aus bester Quelle, daß fortwährend russische Truppenzusammensetzungen in Finnland stattfinden. Die Zahl der russischen Soldaten belaufe sich augenblicklich auf 160 000 Mann. Da in Finnland keinerlei Unruhen stattfanden, vermutet man, daß militärische Aufhebungen gegen Schweden (?) beabsichtigt sind. Der Jar ist augenblicklich nach den finnischen Schären abgereist, um die Flotte zu besichtigen. Die Zeitungen bemerken zu den Meldungen: Sollte die Entente Schweden wie Griechenland behandeln, so wäre das Ergebnis bald geklärt. Gegen solche äußeren Druck und solche Vergeßlichkeit sind in unserem Lande alle Parteien einig.

(Wir glauben nicht, daß es sich um eine wirklich gegen Schweden gerichtete Demonstration handelt, sondern vielmehr auch nur um einen Bluff, wie er bereits in den russischen Truppenansammlungen an der bessarabischen Grenze in Szene gesetzt wurde. Schriftl.)

Russische Vorbereitungen zu einer neuen Offensive gegen die Bukowina?

Br. Bukarest, 14. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Das Blatt „Drapaten“ meldet: Der Eisenbahnverkehr mit Russland wurde wieder aufgenommen. Geiern trafen mehrere vornehme rumänische Kaufleute aus Russland hier ein. Sie erzählen, daß die Aufsammlungen von Soldaten, die Russland in Bessarabien vornimmt, nicht gegen Bulgarien gerichtet sind, sie bildeten vielmehr die Vorbereitung einer großen Offensive für die Bukowina, welche Russland demnächst vornehmen will.

Ismael in Bessarabien wird in Verteidigungszustand gesetzt.

W. T. B. Wien, 14. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird die Stadt Ismael von den Russen in Verteidigungszustand gesetzt. Der Hafen von Vani ist zum 20. Dezember für Reisende und Waren gesperrt.

Die Lage im Westen.

Auch Belgien wird dem Sonder-Friedensvertrag beitreten.

W. T. B. Mailand, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ drachtet: Man erwartet in kurzem die Zustimmung der belgischen Regierung zum Londoner Vertrag.

gegen dattlos und kurzhaarig darstellten, großes und berechtigtes Aufsehen erregte, verstand der interessierte Künstler, dessen Kunst — auch die seiner hervorragenden Bildnis-malerei — so ganz an eine Kunstmetropole gebannt schien, nach Varmen, um eine Lehrstelle für figürliche Darstellung an der dortigen Kunstgewerkschule anzunehmen, eine Stellung, die er selbst dann nicht aufgab, als Anton v. Werners ihn vor einigen Jahren als Lehrer an die Berliner Akademie zurück haben wollte. Für einen Maler ohne großen künstlerischen Impuls bedeutet das Verschwinden aus einer Kunststadt in der Regel Vergeßlichkeit. Auch von Fahrenz wurde es damals für einige Jahre still, bis dann mit um so stärkerer Macht sich sein Ruf verbreitete, als er seine Kunst der großen völkischen Bewegung widmete, als seine Bilder: „Die heilige Stunde“, „Baldur segnet die Fluren“ und andere Werke voll Wucht, Weisheit und Erhabenheit in den Ausstellungen auftauchten und sein Gemälde „Der Menschheit Woge“ Staunen erregte. Seine Bilder bedeuten im allgemeinen malerisch reiflos gelöstes Gedankenarbeit. In einer Zeit, wo man die Malerei zu einer nur Dekorationskunst zu erniedrigen strebte, hat er eine reine und hohe Inhaltstiefe in technischer Vollendung dargeboten, hat Form, Farbe und Komposition zu vollendeter Harmonie vereint und das Werk durch tiefgeleiteten Gehalt gemehrt. Diesen Eindruck gewinnt man auch von dieser seiner Ausstellung, die etwa 80 Werke von ihm bringt. Da tritt uns sein inzwischen als Kunstblätter schon in über 100 000 Exemplaren verbreiteter Bildband gewaltig, monumental entgegen, ein Genremaler unter Eichen, eine Wotenscheinung und ein Eisenwerk in einem. Auch monumental hat er auch Hindenburg aufgestellt. Wenn man die markige Kraft dieser Bilder auf sich wirken läßt, wundert man sich beinahe, wie außerordentlich hart er demgegenüber ein junges Mädchen im Bildnis aufzufassen versteht, wie hier die Lautenspielerin, die andächtig ihr Liedchen singt. Der warme Sonnenschein auf dem Holz der Laute, das graublaue Kleid und das Abschleiden des Haars bieten dabei einen so feierlichen Farbenaffekt, daß dies Bild auf den Betrachter wirkt wie eine wunderbare Rast. Ein Hauptstück der Ausstellung ist auch das inzwischen durch ein Kunstblatt des „Kunstwart“ überall bekannt gewordene Werk: „Das Leben bleibt“, in dem ein Vater fast prophetisch das Neugeborene an der Leiche der Mutter in erhabenen Händen dem Licht entgegenhält. Weit über das „Genrebild“ hinaus geht auch das Gemälde: „Der Vater Land“, in dem ein Wanderer, auf beiderarmumblühendem Hügelgipfel seinem kleinen Söhnchen mit großer Handbewegung die Weite und Herrlichkeit der

Die Neutralen.

Quangschihai, der Kaiser.

W. T. B. Berlin, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Obwohl die Kaiserwürde durch Quangschihai auf der Berliner Botschaft vorliegt, der Berliner Botschafter aber die Nachricht für wahrscheinlich hält, meldet jetzt ein weiteres Reuters Telegramm aus Peking, daß der Staatsrat nach der Abstimmung über die Frage des Regierungswechsels an Quangschihai das Ersuchen gerichtet hat, den Thron zu besteigen. Quangschihai weigerte sich zunächst; als er aber zum zweiten Male ersucht wurde, nahm er das an ihn gerichtete Ersuchen mit dem Vorbehalt an, daß er Präsident bleibe, bis ein günstiger Zeitpunkt für die Abdung gekommen sei.

Schweden und Rumänien.

Br. Bukarest, 14. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Die schwedische Regierung verständigte das rumänische Kabinett, daß alle für Rumänien bestimmten Waren nicht mehr über Schweden transportiert und eventuell zurückgehalten werden. Wie das holländische Blatt „Nieuw Amsterdam“ meldet, ordnete der rumänische Finanzminister als Gegenmaßnahme an, daß alle für Schweden bestimmten Feigen- und Tabaksendungen zurückgehalten werden. Die rumänische Staatsbahn nehme keine Transporte nach Schweden mehr an.

Der Reichskanzler und die deutsche Eisen-Industrie.

Wie in diesen Tagen bekanntgegeben worden ist, hat die Jahres-Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller am 9. d. M. an den Herrn Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem die Industriellen erklärten, im Hinblick auf die deutschen Truppen und die unserer Verbündeten auf viele Jahre hinaus mit der notwendigen Munition und dem sonstigen Kriegsmaterial zu versorgen und das Inland sowie das neutrale Ausland in der bisherigen Weise mit den Erzeugnissen des Friedensbedarfes zu versorgen. Außerdem gaben die Eisen-Industriellen ihrer Überzeugung Ausdruck, daß es uns, gestützt auf unsere militärischen Erfolge, gelingen werde, einen Frieden zu erreichen, der bei der dazu notwendigen Erweiterung unserer Grenzen die Gewähr gibt, daß das deutsche Volk in Zukunft gesichert vor einem Überfall unserer Feinde, sich in Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerbe friedlich weiter entwickeln kann. Der Reichskanzler hat darauf am 11. d. M. an den Herrn Reichstagsabgeordneten Meyer (Lelle), den Vorsitzenden des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, in einer Depesche folgendes geantwortet: „Für den mir von der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller freundlichst entborenen Gruß bitte ich Sie, dem Verein meinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Mit freudiger Genugtuung unterschreibe ich die Worte, mit denen der Verein aufs neue die bewundernswürdige Anpassungsfähigkeit und Organisationskraft unserer Industrie bezeugt, an der die Hoffnung unserer Feinde auf eine wirtschaftliche Niederzierung Deutschlands gescheitert ist.“

Anfragen des Abgeordneten Bassermann an den Reichskanzler.

Der Krieg in Südafrika.

Im Reichstag wird der Abgeordnete Bassermann eine kleine Anfrage stellen, ob der Reichskanzler bereit und in der Lage sei, über folgende englischerseits verbreitete Behauptungen Auskunft zu erteilen:

1. Deutschland habe seit langem Vorbereitungen getroffen für einen Angriff auf Britisch-Südwestafrika, insbesondere durch Anhäufung von Munition und Aufstellung einer außerordentlich starken Truppenmacht in Deutsch-Südwestafrika.

2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwest-

Heimat erklärt. Gedankentiefe Zeichnungen in der vollendeten Technik des Meisters wechseln mit den farbigen Bildern ab. Da rasi das Schicksal, das Haupt von Wollen umhüllt, auf schwarzem Fleck dahin, da wird von einem Pfleger, von dem nur Füße und Hände zu schauen, mit wichtiger Stimme der Ration der Weg zur Zukunft hergerichtet, dieser Weg, den aus als Pflegersteine gebachten Schädern der Gefallenen besteht, deren Heldentat die nationale Zukunft sichert. Hier begegnen wir auch dem durch Reproduktion weit bekannt gewordenen, farbenkräftigen, von hohem Schwung belebten Bild, wie die Nation dem Kaiser wegen seines Wortes: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, entgegenjubelt. — Es würde zu weit führen, alle die bedeutenden, hier vereinigten Dokumente fahnenfroher Hochkunst durchzusprechen. Als Ausklang und Höhepunkt der Ausstellung möge nur noch das große Gemälde „Opfer“ erwähnt werden. Von Stiefelkannen, die ruhig, wie gewaltige Säulen eines Tempels in den dunkeln Nachthimmel streben, umlobert, liegt ein Feldgrauer, das ganze, gewaltige Blutopfer Deutschlands verkörpernd, groß und todesstarr auf einem Karosall, und an dessen Stufen in tiefem, ergreifendem Schmerz verfunken, kniet die herrliche Gestalt Germanias. Es liegt so viel erhebende Größe, so viel Schmerz und doch wieder eine so wunderbare Tröstung in diesem Meisterwerk eines echten und tiefen deutschen Künstlers, daß sein Bild geeigneter ist, als Erinnerung an teure Gefallene in guter Nachbildung das deutsche Heim zu zieren, als eben dieses. Sch. v. B.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Frankfurt erlebte vor völlig ausverkauftem Hause Schönberr's „Weißteufel“ gestern Abend im „Neuen Theater“ seine Erstaufführung. Das von Direktor Artur Hellmer bis auf die geringsten Einzelheiten sorgfältig vorbereitete Drama errang seinen sich von Akt zu Akt steigenden Beifall, der sich nach dem Schlußakt in warmen Kundgebungen für die Darsteller auslief. Alois Grohmann bot in dem alternden, gebrechlichen Mann eine Brachleisterei; seine Beherrschung des Dialekts war meisterlich. Olga Fuchs, die das Weib verkörperte, ließ zwar in einzelnen großen Szenen die hier erforderliche dramatische Wucht und Steigerung manchmal vermissen, zeigte jedoch sonst ein gut abgerundetes Spiel. Der Grenzjäger war von Eugen Klopfer in psychologisch feiner Weise aufgefaßt und wurde mit Leidenschaft und Wärme gespielt. Die von jeder Effekthaserei freie Aufführung hinterließ bei den Zuhörern einen unvertilgbaren tiefen Eindruck. H.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Butterlieferungen der Hersteller an Kleinhandlender und Verbraucher.

Die Frage, ob der Butterhersteller (die Molkerei) bei unmittelbarer Lieferung an den Kleinhandlender oder Verbraucher Zuschläge verlangen darf, ist verschiedentlich zu beanstanden, je nachdem am Ort der gewerblichen Niederlassung des Herstellers Kleinhandelshöchstpreise bestehen oder nicht.

Im ersten Fall darf der Butterhersteller bei der Lieferung im Großhandel — also bei Lieferung unmittelbar an den Kleinhandlender oder bei Lieferung von mehr als 5 Kilogramm Butter unmittelbar an den Verbraucher — bis zu 4 M. oder bei Auspflanzung bis auf weiteres 3 M. Zuschlag pro Zentner verlangen, bei der Lieferung im Kleinhandel — also bei der Lieferung von 5 Kilogramm um weniger — unmittelbar an den Verbraucher bis zu 15 M. Das entspricht der Billigkeit; denn wenn der Hersteller die Aufwendungen, Arbeiten und Verlustgefahren übernimmt, die sonst handelsüblich nicht ihm, sondern dem Handel obliegen, so kommt ihm dafür auch ein Ausgleich zu.

Im zweiten Fall, wenn also am Ort der gewerblichen Niederlassung des Herstellers Kleinhandelshöchstpreise nicht festgesetzt sind, ist er beim Verkauf unmittelbar an den Kleinhandlender oder Verbraucher in der Preisberechnung nicht gebunden. Die von ihm geforderten Preise unterliegen aber dann der Nachprüfung nach den Grundsätzen der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) und zur Herabsetzung angabereifiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603). Da diese Nachprüfung von den bestehenden Höchstpreisen und Zuschlägen als angemessenen Forderungen ausgehen wird, wird der Butterhersteller in der Regel auch in diesem zweiten Fall sich an die für den ersten Fall bezeichnenden Grenzen halten müssen.

Die Verpackungskosten fallen beim Postpaketverkauf dem Versender, die Postfrachtkosten dem Empfänger zur Last.

— **Posthalterdienst am 19. Dezember.** Am Sonntag, den 19. Dezember, sind geöffnet: a) beim Postamt 1 (Rheinstraße 28/29): die Posthalter von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags wie an anderen Sonntagen, außerdem der Schalter für ständige Abholer zur Ausgabe der Paketkarten sowie die Schalter der Paketannahme und -abgabe Luisenstraße 10/12 von 9 Uhr vormittags bis 11½ Uhr vormittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags; b) bei den Postämtern 2 (Schützenhofstraße 3) und 4 (Luisenstraße 1): die Paketannahmeschalter von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags; c) bei dem Postamt 3 (Bismarckring 27): die Paketannahmeschalter von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags; d) bei dem Postamt 5 (Bahnhof): die Paketannahmeschalter von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Die Paketbestellung findet wie werktags statt. Telegramme und Gesprächsanmeldungen werden am 19. nur bei dem Telegraphenamt und bei dem Postamt 5 (Bahnhof) angenommen.

— **Städtischer Fleischverkauf.** Der Magistrat veröffentlicht in der vorliegenden Nummer eine neue Preisliste des städtischen Fleischverkaufs, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen.

— **Weihnachts- und Neujahrsurlaub.** Mit Rücksicht auf den ohnehin schon starken Verkehr an den kommenden Festtagen wird den Militärpersonen auch diesmal nur ein beschränkter Urlaub gewährt. Der Weihnachtsurlaub findet demzufolge statt vom 23. bis 27. Dezember, der Neujahrsurlaub vom 30. Dezember 1915 bis 3. Januar 1916 einschließlich.

— **Rückgang der Geburten.** Der anlässlich der Tagung der Bezirksynode für diesen von ihrem Vorstand erstattete Bericht über die inneren und äußeren kirchlichen Zustände stellt mit Bedauern auch seinerseits einen erheblichen Rückgang der Geburten in den einzelnen Kreislandbezirken fest. Leider bringt nur der Landkreis Wiesbaden Zahlen, aus denen der Umfang des Geburtenrückgangs genau festzustellen ist. In Viebrich belief sich im Jahre 1904 noch die Zahl der Tausen auf 386, während sie im Jahre 1914 nur noch 273 betrug, in Dörfel auf 215 auf 91, in Sommerberg von 146 auf 94 und in Erbach von 77 auf 49. Dabei ist in allen diesen Gemeinden die Bevölkerungsgröße wegen Zugangs eine steigende. Nicht in einem Sinken der Volkskraft, sondern in der Bequemlichkeit, in der Scheu vor den Lasten und Sorgen, die der Kindererzucht mit sich bringt, auch in der Tyrannei der Mode ist nach Ansicht der synodalen Berichterstatter die Ursache des Geburtenrückgangs zu suchen.

— **Gegen den Vertrieb von Gedendbüchern für gefallene Krieger** wendet sich folgende Verordnung des kommandierenden Generals des 18. Armee-Korps: Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festung Koblenz: 1. Gewerbliehen Betrieben ist es verboten, zum Zweck der Anfertigung von Gedendbüchern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteile oder der näheren militärischen Bezeichnung des betreffenden Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedendbüchern zu vermerken. 2. Der Vertrieb von Gedendbüchern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

— **Butter.** Auch heute wieder war der Andrang derjenigen, die Butterkarten verlangten, auf dem Rathaus außerordentlich stark. Die städtische Kartenausgabestelle verfährt durchaus paritätisch. Ohne Ansehen der Person erhält seit heute Butterkarten jeder, der das sechzigste Lebensjahr hinter sich hat gegen Vorlage seiner Protokarte, während bei allen anderen ein ärztliches Attest verlangt wird. Der Magistrat wird aber alle Hekel in Bewegung setzen müssen, um die baldige und dringende notwendige allgemeine Einführung von Butterkarten zu ermöglichen. Was jetzt geschieht, kann nur als eine provisorische Maßregel be-

trachtet werden, die um so weniger zufriedenstellen kann, als in keiner oder doch nur in wenigen Städten sich eine derartige Beschränkung der Butterverteilung als notwendig erwiesen hat. Die kleine Stadt Bingen erhält in jeder Woche 40 Zentner Butter, Wiesbaden darf also doch wohl Anspruch auf die vier- bis fünffache Menge erheben. Das muß sich auch hier erreichen lassen, daß eine vierköpfige Normalfamilie wöchentlich ½ bis ¾ Pfund Butter erhält.

— **Die städtische Petroleumverteilung** gibt wieder Bezugsmarken aus: für Zwecke der Heimeinheit und Landwirtschaft am 15., 16. und 17. d. M. und für andere Beleuchtungs- und Heizungs- sowie für elektrische Licht zur Verfügung steht, am 18. und 20. d. M.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 403** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 241 und den Württembergischen Verlustlisten Nr. 317 und 318 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pionier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 118, 223, 233 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118, des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie des 18. Armee-Korps.

— **Sahne für Kranke.** Wie der Magistrat in der vorliegenden Ausgabe bekannt gibt, hat die Stadt dänische Sahne für Kranke, Genesende usw. sichergestellt. Die Abgabe der Sahne kann nur auf Grund ärztlicher Bescheinigung erfolgen.

— **Personal-Nachrichten.** Der Leiter der Wiesbadener Schachmannschaft, Polizei-Inspektor Reckmann, der als Hauptmann der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 28 im Felde gekannt hat, ist vom Generalgouverneur in Belgien als Berater in polizeilichen Angelegenheiten für das Gouvernement der Stadt Brüssel berufen worden.

— **Kleine Notizen.** Die Eisbahn Kollschke ist wieder geöffnet.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* In der letzten Hauptversammlung des Vereins der Handelsagenten Wiesbaden im Vereinslokal „Wiesbadener Hof“ wurden nachstehende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Karl Langsdorf, 1. Vorsitzender, W. Vogelberger, 2. Vorsitzender, Sch. Reimuth, 1. Schriftführer, Otto Wegel, 2. Schriftführer, Wilh. Knader, Kassierer, A. M. Schmid und Eugen Schmitz, Revisoren. Vom Verein haben 8 Mitglieder sowie der Vereins-Syndikus Herr Dr. jur. R. W. Schmidt, während ein Mitglied dem Sanitätskorps beigetreten ist. Der Vorsitzende Herr Karl Langsdorf besprach die schlechte Lage des Handelsagentenstandes. Er lobte die großen Leistungen des Zentralverbandes deutscher Handelsagentenvereine zugunsten der Mitglieder und des gesamten Standes in dieser schweren Zeit, welche den Zusammenbruch und das gemeinsame Vorgehen aller Handelsagenten immer gebieterischer verlangt. Besprechungen fanden statt über die Zulassung und Unzulassung der Übernahme einer Konkurrenzvertretung bei Versicherungsanstalten des vertretenen Hauses und über die Untersuchungspflicht des Käufers, nach einem Artikel des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 12. November 1915. Nach interessanter Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wider, 12. Dez.** Bei dem gestern nachmittag herrschenden starken Sturm fürzte die Scheune des Landwirts Philipp Baumann auf dem Winterberg hierseits vollständig ein. Der Besitzer und noch zwei weitere Einwohner von hier, welche in der Scheune mit dem Dreschen von Frucht beschäftigt waren, konnten sich glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit bringen. Unter den Trümmern befindet sich eine große Menge ausgebrochenes Getreide. Der Eigentümer lebt in sehr ärmlichen Verhältnissen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **It. Aus dem Taunus, 13. Dez.** In Schmitten, dem Hauptort des altnassauischen Schmiedehandwerks, wird zur Erinnerung an den Weltkrieg ein „Eiserner Amboss“ aufgestellt und benannt.

Nachbarstaaten u. -provinzen.

— **Mainz, 11. Dez.** Nicht weniger als 18 000 M. hat der Bahnpostamt Rilling vom Mainzer Hauptbahnhof, Schwegelstraße des Herrn Alex. Häfner in Wiesbaden, seit Mitte März d. J. in Gold gesammelt und an die Reichsbank abgeliefert. Dieser schöne Erfolg zeigt, was der einzelne für sein Vaterland leisten kann. Herr Rilling hat für jedes Goldstück neben dem Geldwert je nach Wahl ein Stück Schokolade, eine Zigarre oder eine halbe Mark in bar gegeben.

Gerichtssaal.

Russische Ingenieure vor dem Reichsgericht.

W. T.-B. Leipzig, 13. Dez. (Richtamtlich.) Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag die Verhandlung im Landesvertragsprozeß gegen die beiden russischen Ingenieure Aron Grünberg und Peter Rosenfeld, beide aus Odessa, zuletzt in Berlin wohnhaft. Sie sollen von Anfang bis Ende Oktober 1914 gemeinschaftlich versucht haben, Kriegsmaterial nach Rußland zu liefern.

Sport und Luftfahrt.

* Die Königl. Preuss. Kultusverwaltung bemüht sich andauernd, der durch den Krieg geschädigten Herabsetzung neues Material an Volkssportgeräten und Studien zuzuführen. Jetzt wurde von Fürst Hohenlohe-Öhringen der fünfjährige Flugzeug-Sohn Rod Exalt angeliefert, der als Beschüler nach dem Landgestüt Sudwallen kommt, und aus dem Gestüt Waldfried der Herren v. Weinberg werden die beiden alten Stuten Perfect Love und Veranois erworben.

* **Das Abholerergebnis im Hauptgestüt Gräblich** ist verhältnismäßig günstig ausgefallen. 31 Fohlen, darunter 14 Degenhe und 17 Stuten, stehen zur Einreihung in den städtischen Rennstall bereit, gezogen aus dem besten Blut, das in Deutschland vertreten ist. Sehr ungünstig fiel das Abholerergebnis im hiesigen Gestüt Dargburg aus. Von 37 Stuten erhielt das Gestüt 19 Fohlen, unter denen sich 9 Degenhe befinden.

* **Die freiwillige Automobil-Kolonne des A. D. A. C.** (Gesellschaft: München, Neumarktstraße 5), vermag infolge Eintragung selbstständiger Mitglieder der F. A. A. des A. D. A. C. wieder Reiseeinführungen für ihre Wagenparke im Westen sowie im Osten vorzunehmen. Ihre Mitfahrten kommen solche Herren in Betracht, die garmontdiensttauglich, arbeitsverwendungsfähig oder überhaupt nicht militärdienstpflichtig sind und über einen mindestens 10 steuerpferdigen Wagen verfügen, der nicht älter als 3 Jahre ist.

Neues aus aller Welt.

— **Drei Personen von einer Lokomotive überfahren.** Berlin, 13. Dez. Ein Unfall hat sich gestern auf der Bahnstrecke zwischen dem Lehrter Bahnhof und dem Bahnhof Pankowstraße zugetragen. Mehrere Arbeiter gingen dort auf den Rangiergleisen in der Richtung nach dem Bahnhof Pankowstraße zu. Auf demselben Gleise kam hinter ihnen eine Lokomotive gefahren. Auf die Warnungssignale hin sprangen die Arbeiter zur Seite. Drei von ihnen konnten

afrika habe vor Beginn des Kriegs mit dem bursischen Kommandanten Maritz ein Abkommen zwecks Angriffs auf Südwesafrika getroffen.

3. Nach Ausbruch des Kriegs in Europa habe die bewaffnete Macht Deutsch-Südwesafrika an zwei Stellen, nämlich bei Scuidrift und Nakas-Süd, einen Angriff auf englisches Gebiet gemacht.

Reichstagsarbeit.

L. Berlin, 14. Dez. (Fig. Meldung. Zens. Bl.) Die Disposition des Reichstags hat in Besprechungen der Parteivorstände, die heute mittag von dem Seniorenkonvent bestätigt wurden, eine Änderung erfahren. Im Einverständnis mit der Regierung wurde festgelegt, daß zunächst nur heute eine Plenarsitzung stattfindet, daß dann bis zum kommenden Montag der Reichshaushaltsausschuß seine Beratungen zu Ende führt und daß in der kommenden Woche von Montag bis Donnerstag täglich Plenarsitzungen stattfinden, worauf die Vertagung bis März eintritt. Damit ist die Absicht, nach Weihnachten und im Januar die Tagung fortzusetzen, aufgegeben.

Die neuen deutschen Uniformen.

L. Berlin, 14. Dez. (Fig. Meldung. Zens. Bl.) Im Kuppelraum der Wandelhalle des Reichstags wurde heute mittag den Abgeordneten die neue Uniform des deutschen Heeres vorgeführt. Etwa zwei Duzend Soldaten waren als Vertreter der einzelnen Waffengattungen und Formationen angetreten und wurden von den Reichstagsmitgliedern, von denen selbst viele in Feldgrau einhergingen, mit großem Interesse beäugt.

Die neue 10-M-Marken-Kreditvorlage und die Sozialdemokratie.

Berlin, 13. Dez. (Zens. Bl.) Bei der ersten Lesung der Kreditvorlage wird laut „Vorwärts“ die sozialdemokratische Fraktion nach einem mit 60 gegen 31 Stimmen gefaßten Beschluß wie in früheren Fällen für die Überweisung der Vorlage an die Haushaltskommission ohne Debatte stimmen. Zu der Kreditvorlage wird die Fraktion erst in einer späteren Sitzung Stellung nehmen.

Verein für kommunale Wirtschaft und Politik.

L. Berlin, 14. Dez. (Fig. Meldung. Zens. Bl.) Im Festsaal des Charlottenburger Rathauses trat gestern der Verein für kommunale Wirtschaft und kommunale Politik zusammen. Erschienen waren 360 Abgeordnete der Stadtgemeinden, Kreise und sonstigen Behörden, Oberbürgermeister Dr. Scholz, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Versammlung und gedachte der schweren Opfer, besonders des Herrn Marschall v. Bieberstein, Landrats des Unterwesterwaldkreises. Einzelne Vorträge bezogen sich auf die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Fürsorge der Gemeinden für die Gesundheit und die wirtschaftliche Wiederherstellung der im Kriege geschädigten Bürger und auf Maßnahmen der Gemeinden auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat die Landesregierung, die während seiner Abwesenheit im Felde von der Großherzogin geführt wurde, wieder übernommen.

Herr Ernst August von Braunschweig traf zum Besuch des großherzoglichen Hofes in Karlsruhe ein und blieb im Palais des Prinzen Max von Baden ab.

Der Geh. Finanzrat und vortragende Rat in der 1. Abteilung des Finanzministeriums, Leiter, ist zum Geh. Oberfinanzrat ernannt worden. Er gehört dem Finanzministerium seit 1912 als vortragender Rat an, nachdem er vorher längere Zeit Regierungsrat in Schleswig gewesen war.

Landgerichtsdirektor Lieber, der in so vielen großen Strafprozessen den Vorsitz geführt und auch in dem vor einigen Tagen beendeten Prozeß gegen den Berliner Schuhwarenhändler Artur Jacoby und Genossen die dreiwöchigen Verhandlungen geleitet hat, ist zum Landgerichtspräsidenten in Wiesbaden ernannt worden; er wird sein neues Amt am 1. Januar 1916 antreten.

* **Im Hauptamt der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge** gab ein kurzer Tätigkeitsbericht Auskunft über das propagandistische Wirken des Arbeitsausschusses für die Einrichtung zentraler und örtlicher Fürsorgestellen in Stadt und Land und zur Durchbringung aller Hinterbliebenenfürsorge mit sozialem Geiste. Gemeinsame Arbeit mit der Versorgungsabteilung des Kriegsministeriums ist angebahnt: amtlich legitimierte Fürsorgestellen sollen für die Bewilligung der einmaligen Zuwendungen aus dem Fonds zum Ausgleich von Härten die Ermittlungen übernehmen. Nähere Auskunft erteilt der Arbeitsausschuß der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge, Berlin, Bernburger Straße 24/2. Besonders dankbare und erfreute Aufnahme fanden die Ausführungen des Vertreters der Nationalstiftung über deren Beschluß, in Höhe von 100 000 M. zu treten. Dringend betont wurde die brennende Notwendigkeit der Verbindung der Abwanderung der Kriegswitwen vom Lande in die Stadt.

Heer und Flotte.

Personal-Beränderungen. Walter (Wiesbaden), Bischoffsm. im Fußart. Reg. Nr. 25, zum Leut. der Ref. befördert. * Kolb, Führer im Inf. Reg. Nr. 130, jetzt im Inf. Reg. Nr. 80, zum Leut. vorläufig ohne Patent, befördert. * Zuylen, Oberleut. der Ref. des Inf. Regs. Nr. 88 (Eitgen), früher Leut. und jetzt Komp.-Führer in demselben Regt., als Oberleut. mit Patent vom 18. Okt. 1915 im genannten Regt. angestellt. * Köber, Bismarcksm. (Leut.), bei der 3. W.-Kol. des 2. Bats. Fußart. Regs. Nr. 3, zum Leut. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. befördert. * Weide, Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Wahl), jetzt im Inf. Regt. Nr. 353, zum Hauptm. befördert. * Kramer, Leut. der Ref. des Inf. Regs. Nr. 117 (Mühlheim a. d. Ruhr), jetzt im Inf. Regt. Nr. 333, zum Oberleut. befördert. * Loeb, Oberleut. der Ref. des Drag. Regs. Nr. 6 (Bingen), jetzt im Inf. Regt. Nr. 7, zum Rittm. befördert. * Wikram, Leut. der Ref. des Inf. Regs. Nr. 88 (Halle a. S.), zum Oberleut. befördert. * Lange (Dersfeld), Bischoffsm. des Fußart. Regs. Nr. 3, zum Leut. der Ref. befördert. * Fieß, Hauptm., im Frieden Adj. des Gouv. von Mainz, jetzt im Inf. Regt. Nr. 87, zur Dienstleistung beim Ar.-Min. komd.

Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenstandes während des Kriegs. Offiziersaspiranten und ehemalige Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes, die sich als Kriegsbeschädigte bei den Ersatztruppen befinden und nicht mehr Kriegseinsatzfähig sind, können — sofern ihre Beförderung beim mobilen Truppenteil zum Fähnrich, Feldwebel oder Bismarcksm., Wachmeister oder Bismarcksm. stattgefunden hat — zur Beförderung zum Reserve- oder Landwehroffizier in Vorschlag gebracht werden, wenn bei ihnen volle Garmontverwendungsfähigkeit besteht und der Kommandeur des mobilen Truppenteils die Würdigkeit und Geeignetheit zur Beförderung bescheinigt.

Rückführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatz in die Heimat. Bei der Rückführung von Leichen Gefallener wird nach dem Krieg auf den deutschen Staatseisenbahnen und Privatbahnen eine Frachtermäßigung von 50 vom Hundert gewährt werden.



PADDY-FRANK-TRUPPE

Die besten Akrobaten der Welt

Gastspiel ab 16. Dezember im Vergnügungs-Palast



Der Rest meines Lagers



Koffern, Reisehandtaschen
u. feinen Lederwaren

soll noch vor Weihnachten zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Laden ab 1. Januar 1916 zu vermieten.

Koffermagazin Poths, Bahnhofstrasse 8.

Kölnner Tageblatt

Anteiliges Preisblatt

Kölnner General-Anzeiger

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

53. Jahrgang.

Große reichhaltige Zeitung, durch schnelle, ausgedehnte Berichterstattung überall gern gelesen. Erscheint täglich zweimal.

Bezugspreis monatlich:

Mark 0.80

Mark 1.—

Ausgabe A

Ausgabe B

Der Ausgabe B wird (außer den mit Ausgabe A erscheinenden Beilagen Erdbeer am Rhein, Blätter für Landwirtschaft, Haus und Hof und Illustriertes Unterhaltungsblatt) wöchentlich eine Kunstbeilage „Illustrierte Weltanschauung“ beigelegt.

Anzeigen

werden billig berechnet und haben infolge der Verbreitung des Kölnner Tageblattes in kaufkräftigen Kreisen beste Wirkung. Probenummer versendet kostenlos und franko die Geschäftsstelle in Köln, Stoffgasse 27-31.

Standesamt Wiesbaden.

(Mantel, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Ehrverleihungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Des. 6.: Sofia Doffrahn, geb. Cris, 67 J. — Katharine Cris, geb. Kresser, 68 J. — Kaufmann Louis Clement, 57 J. — 7.: Küchenmeister Heinrich Seiterich, 54 J. — Kaufmann Hermann Spier, 59 J. — Karoline Nicolai, geb. Müller, 84 J. — Anna Seider, geb. Silber, 85 J. — Invalide Daniel Musbach, 71 J. — Landbauer Karl Raab, 63 J. — 8.: Kaufmann Christoph Horn, 48 J. — Rentnerin Anna von Korb, geb. Simmel, 75 J. — Wagnerin Susanne Mehl, 75 J. — Major a. D. August von Reichenau, 77 J. — 9.: Tagelöhner Ferdinand Enders, 65 J. — Luise Schneider, geb. Dör, 68 J. — Rentnerin Clementine Deffner, 82 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Eisenbahn Adolphöhe!

geöffnet.

Fürst Bismarck

Bismardring 16

Morgen Mittwoch

Großes

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Hr. Wolfert.

aus Wiesbaden, Wintern. Revf., selbst eingel. Pfd. 70 Pf. Rosenstr. 6, St. 7.

Chicoree

Große Sendung Brüsseler Chicoree eingetroffen Pfd. 30 Pf.

Hommer, Elenbogen. II.

Telefon 2148.

Wintertohl Pfd. 10 Pf.

Weißer Rüben 10 Pfd. 25, Str. 1.80.

Weißer Kohlrabi Pfd. 5 Pf.

Weißkraut Pfd. 6 Pf., Str. 5 Pf.

Er. Industriemärkte 10 Pfd. 43.

Knapp,

Göbenstraße 20, Gde. Schornhorststr.

Gutes Tafel- u. Wirtshaus

zu haben

Obsthalde Gerh. Herderstraße 33.

Köfel, Ch. u. Rodasfel, abg. abg.

Rheinstraße 88, Gartenhaus 1.

Gute Kartoffeln, Industrie, zu haben Gertugartenstraße 17, Leben.

Interrubben

billig zu verl. Brandenstraße 15.

Elegante neue

Delzgarnituren

in Buchs, Eukalyptus, geb. u. m. billig zu verl. Rindelsberg 25, Rth. 1 St.

Jetzt werden mehrere 100 Paar

Stiefel für Damen, Herren, Kinder,

weil Einzelpaare, Rest. u. Muster,

paare, bill. verl. Rindelsberg 25, 1. 1803

Piano (Blüthner)

sehr billig zu verkaufen.

Pianohaus Schmitz.

Rheinstr. 32

Pianos

Knauss, Mand. Rachals-Triumphola,

Spaeth-Harmoniums gegen bar od.

Raten. Auch gespielte Instrumente.

E. Boxberger, Pianohdlg.,

Schwalbacher Strasse 1.

Grillanten, Gold, Silber,

Platin, Plandscheine,

Jauchebälle, u.

kauf zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weberg. 14.

gebr. geg. bar zu kauf. ges. Off. u. J. 605a. d. Tagbl.-Verl.

Pianino

oder Pianino zu kaufen gesucht.

Off. u. O. 518 an d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,

Einricht., Nachschaff, einzelne Möbel,

Stühle, Antiquitäten, Pianos, Raffen,

Geräte, Kunst- u. Antiquitäten u.

Gegenstandskauf. Hr. Weininger,

Schwalb. Str. 47, Telefon 3958.

Schreibstisch und

Bücherschrank

am liebsten dunkelbraun, zu l. gef. Off. u. O. 512 an d. Tagbl.-Verl.

2. Rana, Mitte, 2. Reihe, Ab. C, inselge Anfall t. d. a. Seiten abg. Rth. Dambach 4, 8, 10-12 Uhr.

Zum 19. Dezember 350 Mark

gegen Sicherung, hohe Rinsen und bestimmte Rückzahlung im Januar, Februar und März 1916 zu leihen gesucht. Off. u. O. 512 an d. Tagbl.-Verl.

Mehrere tüchtige, energische

Auffseherinnen

für Radarbeit von 8 Uhr abends bis 10 Uhr früh zur Überwachung der Affordarbeit und Führung der Lohnscheine gesucht. Arbeiterwochenfabriken werden bis zum Betrage von 2.50 Mk. vergütet. Schriftliche Mitteilungen über Alter, leibliche Beschäftigung und genaue Adresse Angabe an das Fabrikbüro 1472

Werner & Merck, Mainz

Erbschaft, Inhaber, Mainz, Salztelle der elektr. Straßenbahn.

Für Radarbeit von 8 Uhr abends bis 10 Uhr früh zur Überwachung der Affordarbeiten und Führung der Lohnscheine u. ca. 100 Arbeiterinnen verarbeitete, tüchtige, energische

Meister gesucht.

Auch friegeschädigte Personen, welche diesen Dienst versehen können werden berücksichtigt. Schriftliche Mitteilungen unter Angabe der leiblichen Tätigkeit und der Lohnansprüche werden erbeten an das Fabrikbüro 1475

Werner & Merck, Mainz

Erbschaft, Inhaber, Mainz, Salztelle der elektr. Straßenbahn.

Fuhrrecht gesucht

gegen guten Lohn Oelenstraße 10.

Verloren

leihen Freitag Handarbeit auf grau Leinen, Muster, spaler Kranz. Abzugeben gegen gute Belohn. Zimmermannstraße 9, Part. rechts.

Montagsmittags Regenfirmen abhandeln gekommen zwischen 4 u. 5 Uhr im Gedränge (Mithaus). Gegen Belohnung abzugeben Gabelsstraße, Oelenstraße.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 15. Dezember.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Tochter Zion freue dich“.

2. Vorspiel zur Oper „Kunihild“ von Kistler.

3. Frühlingstimmen, Walzer von Strauß.

4. Rokoko, Liebeslied von Meyer-Helmond.

5. Fantasie aus der Oper „Die Regimentstochter“ von Donizetti.

6. Eine lustige Schlittenfahrt von Jessel.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kororchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrm.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Decenius-Marsch von L. Stasny.

2. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von F. v. Suppé.

3. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

4. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß.

5. Wenn aus tausend Blütenkelchen“ Lied von F. v. Blon.

6. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von D. F. Auber.

7. Potpourri aus der Operette „Der Vagabund“ von C. Zeller.

8. Kaiser Franz Joseph-Marsch von Ed. Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ von G. Reissiger.

2. Amina, Ständchen von P. Lincke.

3. Zwischenaktmusik und Quartett aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

4. Larghetto von W. A. Mozart. (Klarinette-Solo: Herr V. Grimm.)

5. Ouvertüre zu „Alfons und Estrella“ von F. Schubert.

6. Schlesische Lieder für 2 Violinen von B. Bilsa.

(Die Herren: Konzertmeister K. Thomann und W. S. dony.)

7. Fantasie caprice H. Vieuxtemps.

Nachmitt. 5 Uhr im kleinen Saale:

Die goldene Märchenwelt.

Märchenvorlesungen mit farbigen Lichtbildern nach Schöpfungen deutscher Künstler für große und kleine Kinder.

Schriftsteller u. Dramaturg W. Clobes, Dresden. — Allerlei Geschichten von Kindern und Tieren, Helden und Helden, Zwergen und Riesen, Engeln und f. f. Teufeln.

Es wird gebeten, ohne Hute erscheinen zu wollen.



Weihnachtswunschzettel aus dem Unterland.

- Erbitte mir folgende Schriften von Rudolf Diez:
1. Rig for angut. Gebunden 3 Bl. (keine Hefte).
 2. Lustige Zeit. Gebunden 3 Bl. oder in 4 Hefen 2.40.
 3. Deham is deham. Gebunden 3 Bl. oder in 4 Hefen 2.40.
 3. Einweilche for je lache. Erstes Hef. 60 Pf.
 6. Hefterlich. Vier Hefte (2 Kriegshefte) je 60 Pf.



Vorwandel
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Frostbeulen.

Perlonia beilegt sofort den Schmerz und hilft in wenigen Tagen. Nachahmungen weißt man zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Anteilige Anzeigen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Moritzstraße 7 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Verzahlung versteigern:

1. Schreibmaschine, 1 Vertiko, ein Schreibtisch, 1 Kassenkranz, eine Rolle u. and. mehr.

Wiesbaden, 14. Dezbr. 1915.
Richter, Gerichtsb., Orenienstr. 48, 1.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden wird am Mittwoch, den 15. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslokal Oelenstraße 6

1. Realversteigerung

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. Dezbr. 1915.
Notzweiler,
Stellvertret. Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
Städt. Marktamt.

Verdingung.

Die Verstellung von Stufenpodesten aus Holz in den Lehräumen für Biologie, Physik und Chemie in dem Neubau Museum soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Verzahlung oder bestellbare Einlieferung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 75, Los 1-3“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Ausstattungsgegenstände, Schränke, Arbeitsstische, Tische u. für den Neubau Museum II soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Verzahlung oder bestellbare Einlieferung von 1 Mk. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 73, Los 1-18“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. Dezember 1915, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Schulfenster für den Neubau Museum II am Hofplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Verzahlung oder bestellbare Einlieferung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 74, Los 1-8“, versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 15. März an unterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.
Städt. Marktamt.

Regenschirme.**Eigene rationelle
Fabrikation.**Krafttrieb.
— Massen-Auswahl. —
Allerhöchste feste Preise.**Renker,****32 Marktstrasse 32**
(Hotel Einar). — Tel. 1. 2201
Überziehen, Reparaturen
— Schnell — Billig.**Praktisches Geschenk****Rex Rex**
= Rex =
Apparate & Gläser
Erich Stephan
Rex Rex**Weihnachten 1915**

K 133

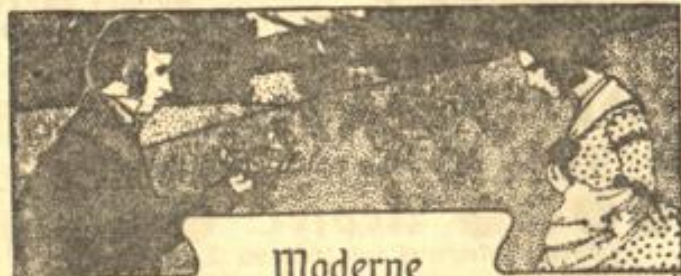
Für Nachtarbeit von 8 Uhr abends bis 1/2 6 Uhr früh weitere

50 Arbeitsmädchen

(nicht unter 16 Jahren) für leichte Akkordarbeit

gesucht.Akkordverdienst Mk. 3.— bis Mk. 4.— Arbeiter - Wochenfahrkarten werden bis zum Betrage von Mk. 2.50 vergütet. Schriftliche Mitteilungen über Alter, bisherige Beschäftigung und genaue Adressenangabe an das **Fabrikbüro** 1478**Werner & Merz, Mainz,**
Erdalfabrik, Ingelheimer Aue,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.**Mehrere tüchtige energische
Aufseherinnen**zur Überwachung der Akkordarbeit und Führung der Lohnscheine **per sofort gesucht.** Persönliche Vorstellung nur nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr beim Werkmeister, Fabrik-Eingang.

Auch schriftliche Offerten unter Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung werden berücksichtigt.

Werner & Merz, Mainz,
Erdalfabrik, Ingelheimer Aue,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn. 1474**Moderne****Verlobungs-Anzeigen**

liefert in kurzer Zeit

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21. Fernsprecher 6650/53.

Reichhaltige Musterwahl.

**Trauer-
Bekleidung**Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.**J. Hertz**

Langgasse 21. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag, den 16. d. Mts. die Eheleute Regierungsekretär **Joseph Glöck** und Frau Anna, geb. Hähl, hier, Bismarckring Nr. 36.Ich empfehle
meine noch billig gekauften**Kaffee's**

Reis frisch gebrannt

das Pfd. von Mk. 1.70 an

Malzaffee . . . Pfd. 45 u. 34 S.

Kaffee, ft. Schweizer Pfd. 2.80 Mk.

Tee (schöne Blattware)

ft. Aroma . . . Pfd. 2.80 Mk.

Milch, ungesüßert . Dose 60 S.

Franz Spielmann Nachf.

Scharnhorststr. 12. Telefon 40.

Christbaumschmuck,

schön und preiswert.

Drogerie Backe, Taunusstraße 5.**Militär-Westen!**

wasserdicht u. warm gefüttert, solide

Ausführung, wegen Einberufung 6,

7, 8 Mk., früher 15 Mk.

25 Marktstraße 25.

Feldschokolade

(äußerster Preis), Lindt, Rohrer,

eingetroffen. Nur Mittwoch und

Sonntag geöffnet.

Konbitzer Weg, Nikolastraße 12.

Keuchhusten,**Bronchial-Asthma****Verickleimung**

Spezial-Behandlung seit über 20

Jahren mit bekannt nachweislich

überwältigend schnellem Erfolg.

O. Schlamm, Apotheker,

Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen

Schnupfen

Tube 0,65 und 1,25 Mk.

als Liebesgabe sehr

zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin,

Sapronin in steriler Salbengrundlage.

Gaarandfall, Gaarandfall, Kopf-

schuppen usw. verschwinden nach Ge-

brauch des von mir bereiteten

Brennessel-Spiritus.

Schon nach kurzer Zeit ist der Erfolg

sichtbar. Keine Naturheilkräuter, kein

Kopfschmerzmittel. Kann ohne Alkohol

hergestellt u. besonders gegen Gaar-

schwind wirksam angewendet werden.

Trotz der enormen Preissteigerung

vom Alkohol die Flasche nur 1.50 Mk.

Mlein echt in der Parfümerie-Hand-

lung von W. Eulbach, Parfümerie,

Bärenstraße 4.

Gericht 3205.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und gewürziger
der Honig. Von einer der höchsten Lage Almhütten sende auf meinem Bienen-
stand geernteten**Honig, echtes Naturerzeugnis,**

das Pfund Mk. 1.40 ohne Glas fr. Haus.

B 14009

Carl Praetorius, Bienenzüchter,Albrecht Dürerstraße
— 33. —Am 18. August d. J. starb auf dem östlichen Kriegsscha-
tze den Heldentod fürs Vaterland**Heinrich Hornfeck.**Wir verlieren in dem Gefallenen einen braven und tüch-
tigen Arbeiter, der sich durch Fleiß und gute Führung unsere
volle Anerkennung erworben hat.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1915.

F 388

Stadt, Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.Du forderst viel,
o Vaterland!Wiedersehen war seine
und uns're Hoffnung!Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn
Bruder, Neffe, Vetter und Schwager**Jakob Mehler,****Musketier in einem Infanterie-Regiment,**infolge seiner schweren Verwundung ein Opfer des grausamen
Weltkrieges geworden ist.Er starb am 30. November 1915 in einem Lazarett in Serbien
in seinem 21. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinrich Mehler und Frau,
Auguste geb. Ruhl.**Willi Mehler,**

1. St. Schwerverwundeter im Feldlazarett in Russland.

Heinrich Mehler, Sergeant, und Frau,

Daisy Aktienbach.

Else Mehler.**Mina Mehler.**

Sonnenberg (Hubertushütte), den 14. Dezember 1915.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir erst jetzt die traurige
Nachricht, daß am 26. Juli fürs Vaterland mein innigstgeliebter
guter Mann, meines Kindes treuerzgender Vater, unser guter,
braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,
der**Gefreite Hermann Hauck**in Ausland in einem Feldlazarett an einer schweren Verwundung
erlegen ist. — Schon im August 1914 im Westen schwer verwundet,
zog er im Januar d. J. nach dem Osten hinaus, wo er, ausge-
zeichnet mit der heiligen Tapferkeitsmedaille, leider sein junges
Leben lassen mußte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Hauck, geb. Bach und Kind

Ludwig Hauck und Familie

Heinrich Bach und Familie.

Sonnenberg, Wiesbaden, Oberbach a. Rodar,

den 14. Dezember 1915.

Statt besonderer Anzeige.Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere
geliebte Tante und Pflegemutter,**Fräulein Anna Staudinger**

Sonntag früh nach vielem Leiden im 65. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Verwandten:

Bertha Bellinger, geb. Stock.**Oberberggrat Bellinger,**

Hauptmann d. Res., z. Zt. im Felde.

Wiesbaden, Göttingen-Saar, den 12. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Trauerhause,
Dambachtal 13, aus, nach dem Nordfriedhof statt.

In unserem Weihnachts-Verkauf

die grösste Auswahl praktischer Geschenke zu ausserordentlich billigen Preisen.

Blusen aus dunkl. prakt. Stoffen 3²⁵		Blusen aus Samt in vielen Farben 5⁹⁹		Blusen aus Waschseide mit gestickt 5⁵⁰		Blusen Schoss, Samtgürtel, Stehkragen 8⁷⁵		Blusen aus Seide, in all. Farben, moderne Machart 6⁹⁵ 12⁷⁵		Kleiderrücke aus guten Winterstoffen 2⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵			Unterrücke aus Halbtuch, Trikot, Moiré, weite Formen 2⁹⁵ 3⁷⁵		Morgenröcke aus Flausch, in allen mod. Farben 4⁹⁵ 7⁷⁵ 9⁷⁵	
Jacken aus Flauschstoffen, moderne Gürtelform 7⁷⁵		Jacken aus geripptem Samt, jugendliche Form mit Gürtel 11⁷⁵		1/4 lg. Paletots aus schwerem Winterstoff, mod. Glockenform 16⁵⁰		Sport-Jacken reine Wolle, gestrickt, in vielen Farben 8⁷⁵ 10⁷⁵			Mäntel 130 cm lang, in modernen Farben, kariert, Glockenform 9⁵⁰ 14⁵⁰			Mäntel in Astrachan 130 cm lang 20⁵⁰ 16⁵⁰		Blusenjacke		
Jackenkleider moderne Machart 15⁷⁵ 19⁷⁵		Jackenkleider aus reinwoll. Stoffen, flotte Verarbeitung, Jacke auf Seide 29⁵⁰ 35⁵⁰		Jackenkleider aus Samt in allen Farben 35⁵⁰ 45⁵⁰		Tailenkleider in Seide Samt 29⁵⁰ 35⁰⁰			Mädchenmäntel moderne Form, in allen Farben 7⁵⁰			Kindermäntel in in weiss Flauschstoff Astrachan 4⁷⁵ 9⁵⁰				

Pelzmäntel Astrachan Persianer
auf Seiden-Futter 175⁰⁰ 275⁰⁰

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR. 32 - TELEFON NR. 6157.

Städtischer Fleischverkauf

in den Läden: F 400

Querstrasse 1, Heilmundstrasse 46, Schulgasse 7,
Yorkstrasse 25, Römerberg 3, Herderstrasse 31.

Preise:

Schweinebraten mit 25 % Beilage	per Pfund Mk. 1.35
Schweinebraten mit 1 % Beilage	per Pfund Mk. 1.52
Kotelett und Kammstück	per Pfund Mk. 1.50
Bauchfleisch	per Pfund Mk. 1.40
Speck	per Pfund Mk. 1.48
Mettwurst	per Pfund Mk. 1.60
Fleischwurst	per Pfund Mk. 1.40
Presskopf	per Pfund Mk. 1.60
Blutmagen	per Pfund Mk. 1.30
Lederwurst	per Pfund Mk. 1.00

Telefonruf 4127.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. Sahnebezug für Kranke, Genesende usw.

Für Kranke, Genesende usw. hat die Stadt Dänische Sahne sicher gestellt. Die Abgabe kann nur auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung, welche die täglich erforderliche Menge enthalten muß, geschehen. Die Alteste sind an der dafür kenntlich gemachten Stelle im Brotverteilungsamt zur Genehmigung einzureichen. Erst wenn die Genehmigung erteilt ist, kann die Sahne täglich und zwar unter jedesmaliger Vorlage des Attestes in dem Geschäft der Firma **Schüler**, Große Burgstrasse 12, in der Molkerei **Streich**, Nauenthaletstrasse 21 und in der Molkerei **Hermann Bruns**, Schwalbacherstrasse 47, abgeholt werden. Der Preis ist für 1/4 Liter, — das geringste Maß, das verabfolgt werden kann — auf 55 Pfg. festgesetzt.

Fol. 400

Wiesbaden, den 13. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Städtische Petroleumverteilung.

Die nächste Ausgabe von Bezugsmarken durch die Verteilungsstelle, Marktstrasse 16, Zimmer Nr. 5, erfolgt gegen Vorzeigen der Brotausweis Karte:

1. Für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft auf Grund eines Berechtigungsnachweises am 15., 16. und 17. ds. Mts.;
2. für andere Beleuchtungszwecke, soweit weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung steht, am 18. und 20. ds. Mts., jeweils von 8 1/2 bis 12 und 3—5 Uhr.

F 400

Wiesbaden, 14. Dez. 1915.

Der Magistrat.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

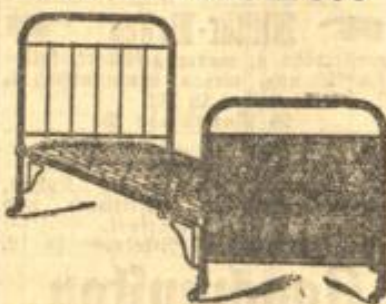
Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl liefert

1195

M. Gail M^{re}. Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

!!! Betten !!!



Holzbetten, Metallbetten, Kinderbetten, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken.

Riesige Auswahl. Sehr billige Preise. Matratzen eig. Aufertigung. Bettfedern, Daunen, Federleinen. Bettfedern-Reinigung. Elektrischer Betrieb.

Bettfedern-Haus
Mauergasse 8 u. 15.

Karlshader Sandbühne bittet, ferner ein Boiten zurück. Sandbüh. jetzt 50 u. 90 Pf. Alte Kolonnade 31.

Für die Feldpost!

In Hausmacher Wurst, Kognat und alle Liköre in kleinen und großen Packungen.

la Danborner,

Traben, Apfel- und Beerenweine in großen Mengen liefert auch in Feldpostpackungen, Zigaretten usw. B14771

F. Henrich,

Telephon 1914. :: Blücherstrasse 24.

Hurra! Hurra!

Ei! ist wieder da!

besten und billigsten Ersatz für

4 Eier 15

12x4 1.50 Mk. 100x4 = 12.— Mk. Unentbehrlich für jede Küche, Backerei und Konditorei.

Alleinverkauf 1300

Kneipphaus, Rheinstr. 71.

Original-Aromatik,

seit 150 Jahren beliebter

Edel-Likör,

auch als

Kräuter-Grog

vorzüglich geeignet; ist in Originalflaschen und Feldpost-Packungen in den meisten Geschäften erhältlich, und in fast jeder Restauration im Ausschank.

General-Vertrieb und Lager:

Saladin Franz, Wiesbaden

Friedrichstrasse 57.

Fotograf KURTZ

Friedrichstr. 14. Tel. 1891

Während meines Urlaubs bis Weihnachten nehme alle Aufträge entgegen. 1468
Vergrößerungen, gemalte Porträts, Reproduktionen
Aufnahmen bis 9 Uhr abends. — Schnellste Lieferung.

Für unsere Soldaten

empfehle selbsthergestellte Fleischkonserven:

**Rinderbraten
Sauerbraten
Kalbsbraten**

**Rindergulasch
Rinderroulade
Kalbsgulasch usw.**

1-Pfd.-Dose 2 Mk.

1400

Metzgerei Max Baum, Ellenbogengasse 11.
Fernsprecher 218.

Kakao

garantiert rein, äusserst ergiebig, daher sehr billig, höchst nahrhaft und vor allem leicht verdaulich empfiehlt 1451

Reinhard Göttel
Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.

Apfel!

Schönes, fleckenfreies und haltbares Tannensobst.

Kochäpfel	10 Pfd. Mk. 1.10
Tafeläpfel	10 " " 1.50
La Reinetten	10 " " 1.80
Sveifagelberäben	10 " " 0.75
Didwurz	per Str. " 2.50

bei grösserer Abnahme billiger!

W. Weber, Dohheimerstrasse 105.

Lager im Hofe. Verkaufszeit: Mittags von 1—6 Uhr.

Arrac, Rum, Cognac

Flasche von Arrac, Rum, Cognac Mk. 2.— an. Berliner Tafelkummel, sowie Liköre in grosser Auswahl noch besonders preiswert.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, 7 Schwalbacherstrasse 7.

Winterschuhwaren

finden Sie in enormer Auswahl zu den billigsten Preisen in

Kuhns Schuhgeschäften, Wellritzstrasse 26, Bleichstrasse 11
Fernsprecher 6236. — — — — — Starke Schuhwaren in großer Auswahl.

Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

788